

# aktuell

Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz



## Blick auf unsere Covid-Stationen

Im Rückblick berichten wir über die Lage auf den Stationen.

Seite 3

## Park mit über 700 Bäumen

Sascha Strötzel kümmert sich um das Baumkataster des SKH Altscherbitz.

Seiten 10/11

## Weiterbildung zum Facharzt

Frederik Tenambergen berichtet über seine Erfahrungen am SKH.

Seiten 12/13





## INHALT

AKTUELLE SITUATION AUF COVID-STATIONEN . . .	3
1 JAHR POST-COVID-ANGEBOTE AM SKH . . . . .	4
INTERVIEW: FORENSISCHE INSTITUTSAMBULANZ... 6	
IM PORTRÄT: MULTIPLE SKLEROSE-AMBULANZ.... 8	
AKUPUNKTUR GEGEN SUCHT UND PSYCHOSEN ... 9	
BAUMKATASTER IM KLINIKPARK . . . . .	10
FACHARZTWEITERBILDUNG IM SKH . . . . .	12
DIE NEUEN STELLEN SICH VOR . . . . .	14
CORONA-SCHUTZIMPFUNG: TERMINE AM SKH . .15	
BAUGESCHEHEN AM SKH . . . . .	16
EIN GRUSS DER KRANKENHAUSSELSORGE . . . . .18	
IT-PROJEKTE. . . . .	19

### IMPRESSUM

„aktuell“ - Zeitung des SKH Altscherbitz  
Herausgeber

Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz  
Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie  
Leipziger Straße 59 · 04435 Schkeuditz  
Telefon 034204/87-0 Telefax 034204/87 3602  
E-Mail: redaktion@skhal.sachsen.de

Redaktion, Fotos, Layout Doreen Neu, Dr. med Barbara Richter, Bärbel Voigt, Jana Göcke, Dr. med. Ingrid Sebastian  
Erscheinung 3 Ausgaben jährlich (Frühling, Sommer, Herbst/Winter)  
Ausgabe: 1/2022, Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 10.2.2022  
Reihenkonzept der Gestaltung Sehsam.de  
Druck JVA Waldheim

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen größtenteils verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Personenbezeichnungen gelten hier gleichermaßen für beide Geschlechter.

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Frühlingsausgabe der „aktuell“ informieren wir Sie zu den aktuellen Entwicklungen im SKH Altscherbitz, die nach wie vor von der Corona-Pandemie bestimmt sind. Wie sich die Lage auf unseren Covid-Stationen in den vergangenen Monaten entwickelt hat, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Weiterhin ziehen wir nach einem Jahr psychiatrisch-psychotherapeutischer Post-Covid-Angebote am SKH Altscherbitz ein Fazit und zeigen auf, was die vordergründigen Beschwerden bei den Patienten sind und welche Behandlungsmöglichkeiten überwiegend angewandt werden.

Seit kurzem kommt die Akupunktur bei der Behandlung von Patienten mit Alkohol-, Medikamenten- oder Drogenabhängigkeit sowie bei Patienten mit Psychosen zum Einsatz. Erfahren Sie in dieser Ausgabe der „aktuell“ mehr darüber.

Am SKH Altscherbitz wird die Facharztweiterbildung, unter anderem zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, ermöglicht. Frederik Tenamberg erzählt auf den nachfolgenden Seiten, was die Schwerpunkte der Weiterbildung sind und welche praktischen Erfahrungen er im SKH Altscherbitz machen konnte.

Dazu gibt es ein Porträt unserer MS-Ambulanz, in dem die Untersuchungsmöglichkeiten und Therapieverfahren dargelegt werden. Wir informieren außerdem über unsere Forensische Institutsambulanz. Der zuständige Oberarzt Dr. med. Stefan Rosellen erklärt im Interview, was die Schwerpunkte der Arbeit der Ambulanz sind und welche Behandlungen und Therapien es gibt.

Im über 16 Hektar großen Parkgelände des SKH Altscherbitz wachsen rund 700 Bäume. Sie alle sind mit einer Baummarke versehen. Sascha Strötzel ist für die Pflege des Baumkatasters zuständig und erzählt, was es alles zu beachten gibt.

Folgen Sie uns auch auf Facebook und Instagram! Mit der im vergangenen Jahr gestarteten Recruitingkampagne für Pflegefachkräfte ist das SKH Altscherbitz nun auch in Sozialen Medien präsent. Unter [www.facebook.com/skhaltscherbitz](https://www.facebook.com/skhaltscherbitz) sowie [www.instagram.com/skhaltscherbitz](https://www.instagram.com/skhaltscherbitz) informieren wir Sie zu aktuellen Themen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam



## COVID-STATIONEN IM SKH 36 BETTEN SIND AUF ZWEI STATIONEN VERFÜGBAR

Mit Beginn der COVID-19-Pandemie im März 2020 wurden im SKH Altscherbitz Covid-Stationen eingerichtet, um psychiatrische Patienten, die an COVID-19 erkranken, weiterbehandeln zu können. Aktuell ist die gerontopsychiatrische Station PG1 Covid-Station des SKH. Sie hat eine Kapazität von 18 Betten für betroffene Erkrankte. Im Bedarfsfall kann auch die PG2 mit zusätzlichen 18 Betten als Covid-Station zum Einsatz kommen.

„Das SKH Altscherbitz hält somit insgesamt 36 Betten für psychiatrische Patienten, die an COVID-19 mit leichtem und mittlerem Verlauf erkranken, bereit. Besteht jedoch Bedarf für eine Intensivbehandlung, werden die Patienten in dafür zuständige Kliniken im näheren Umfeld verlegt“, erzählt die verantwortliche Oberärztin Dr. med. Beate Ettrich. Menschen mit psychischen Erkrankungen sind im Fall einer COVID-19-Infektion aus ihrer Sicht besonders gefährdet. „Patienten mit beispielsweise schweren Depressionen oder Suchtproblemen brauchen gerade dann dringend die weitere psychiatrische Behandlung. Auf unseren Covid-Stationen können wir dies ermöglichen.“

Um die bestmögliche medizinische Betreuung zu erzielen, wurden die internistischen Optionen angepasst. Das bedeutet, dass es für die Patienten ganz bestimmte Laboruntersuchungen als Grundlage für die Therapie gibt. In enger Zusammenarbeit mit den Internisten wird entschieden, ob ein Patient aus medizinischer und auch psychiatrischer Sicht optimal auf der Station behandelt werden kann.

2021 kam es wie bereits das Jahr zuvor im November zu einer erhöhten Zahl an COVID-19-erkrankten Patienten im Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie. „Wir hatten hier kurzfristig wieder so viele Patienten, dass wir beide Covid-Stationen öffnen mussten. Das war eine gut gemeisterte Herausforderung für die Stationsteams, zumal die Patienten aus den verschiedenen psychiatrischen Bereichen des SKH kamen, sowohl der Gerontopsychiatrie als auch aus dem Suchtbereich, der Akutpsychiatrie und weiteren Bereichen.“ Im Januar hatte sich die Situation dann wieder entspannt, waren es deutlich weniger Patienten und wurde nur die PG1 als Covid-Station offen gehalten.

Zur Ausstattung der beiden Stationen wurde im Eingangsbereich jeweils eine Corona-Schleuse errichtet und für die Ärzte und Pflegekräfte regelmäßig die notwendige Schutzausrüstung angeschafft. Dazu gehören Schutzkittel, Schutzvisiere, Handschuhe, FFP-2-Masken etc. Weiterhin sind die Stationen mit genügend Sauerstoffgeräten ausge-

stattet. „Selbst wenn die Patienten keine Atemnot haben, kann die Sauerstoffsättigung unzureichend sein. Hier wirken wir mit einer Sauerstoffzufuhr über sogenannte Nasenbrillen entgegen“, erklärt Dr. med. Beate Ettrich. „Die Mitarbeiter im Hause aus den Bereichen Wirtschaft, Technik und IT haben uns großartig unterstützt und sich stets flexibel gezeigt, wenn es um die schnelle Bestellung der jeweiligen Ausstattungen ging. Und auch bei der technischen Einrichtung der Stationen

kamen die Kollegen immer schnell zu Hilfe und haben für einen reibungslosen Ablauf gesorgt. Ihnen allen gebührt unser Dank!“ Weiterhin mussten die Hygienekonzepte auf den Stationen verschärft werden, sodass der Reinigungsdienst sehr engmaschig auf den Stationen zum Einsatz kommt und sich hier sehr flexibel und engagiert zeigt.

Aktuell erfolgt im SKH Altscherbitz eine engmaschige Testung aller Patienten, und bei positivem Antigen-Schnelltest werden die Betroffenen umgehend isoliert. Drei im letzten Jahr vom Krankenhaus angeschaffte PCR-Schnelltest-Geräte bieten eine sofortige Abklärung. „Damit haben wir innerhalb von nur 15 Minuten Gewissheit und können die Patienten sofort auf die Covid-Stationen verlegen, beziehungsweise bei Nichtbestätigung des Ergebnisses schnell auf ihren eigentlichen Stationen weiter betreuen. Auch werden damit neu aufgenommene Patienten getestet und können umgehend auf ihre Stationen kommen, sobald das negative Testergebnis da ist.“

Dr. med. Beate Ettrich bekräftigt, dass deutlich zu spüren ist, dass die Krankheitsverläufe bei den meisten COVID-19-Patienten leichter als zu Beginn der Pandemie sind. „Trotz deutlich mehr behandelter Patienten als 2020 sahen wir weniger Patienten mit schweren Verläufen oder schwerwiegenden Komplikationen.“ Auch der prozentuale Anteil der infolge der COVID-19-Erkrankung verstorbenen Patienten war 2021/22 deutlich geringer als im Jahr zuvor. Das liegt für sie daran, dass die Patienten größtenteils geimpft und oft auch schon geboostert sind. Sobald die Patienten genesen sind und die Quarantäneregulungen es zulassen, werden sie auf die störungsspezifischen Behandlungsstationen verlegt.

Die Patienten leiden unter der sozialen Isolation und können wegen der Infektionsgefahr sowie aufgrund des Besuchsverbotes niemanden empfangen. Dabei ist der Kontakt zu Angehörigen und Freunden oft besonders wichtig. „Deshalb haben wir Ende 2020 mehrere Tablets angeschafft, um Videoanrufe für die Patienten mit den Angehörigen zu ermöglichen.“ Das wird laut Dr. med. Beate Ettrich sehr gern genutzt. Angehörige und Patienten zeigten sich hier meist sehr dankbar.



v.l.: Pfleger Rene Geißler, Ärztin in Weiterbildung Anna Barthel und Oberärztin Dr. med. Beate Ettrich von der Covid-Station PG1. Sauerstoffgeräte gehören auch zur Grundausstattung, ebenso wurden zur Kommunikation der Patienten mit ihren Angehörigen Tablets für Videoanrufe angeschafft.

# 1 JAHR POST-COVID-ANGEBOTE AM SKH

## BEHANDLUNG DER PSYCHISCHEN LANGZEIT- UND SPÄTFOLGEN

Seit knapp einem Jahr ermöglicht das Sächsische Krankenhaus (SKH) Altscherbitz Betroffenen von psychischen Langzeit- und Spätfolgen nach überstandener COVID-19-Infektion umfassende Therapiemöglichkeiten. So wurde am 26. Februar 2021 die sachsenweit erste Psychiatrisch-Psychotherapeutische Post-Covid-Ambulanz eröffnet und seit Ende Mai wird zudem eine tagesklinische Therapie geboten. Bis Ende Januar wurde die Post-Covid-Sprechstunde von insgesamt 175 Betroffenen in Anspruch genommen, die teilstationäre Behandlung konnte bereits für ca. 45 Patienten ermöglicht werden.

### Vor allem Frauen betroffen

Bei den Patienten in der Post-Covid-Ambulanz handelt es sich zu 74 Prozent um Frauen, jeder vierte Betroffene ist männlich. Der Altersdurchschnitt liegt insgesamt bei etwa 49 Jahren. Stefanie Fehre, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, unterstützt in ihrer Spezialsprechstunde Genesene, die auch mehr als drei Monate nach durchgemachter SARS-CoV-2-Infektion noch unter Beschwerden leiden und bietet eine fachspezifische Diagnostik und Therapie derselben an. „Nahezu alle Betroffenen, die Kontakt zu uns aufnehmen, berichten über einen milden bis mittelschweren Verlauf der Infektion, mussten also nicht im Krankenhaus behandelt werden. Der Anteil derer, die infolge eines Aufenthaltes auf der Intensivstation unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung leiden, ist in unserer Post-Covid-Sprechstunde dementsprechend verschwindend gering“, so ihre Einschätzung.

*„Bei den meisten Betroffenen stehen die anhaltende körperliche und geistige Erschöpfung im Vordergrund.“*

Während die Anzahl an Patienten, die infolge der Infektion eine Angststörung oder eine Depression entwickelten, sehr gering ist, beklagte die Mehrzahl Symptome, die mit einem chronischen Fatigue-Syndrom vergleichbar sind. Bei den Beschwerden werden anhaltende körperliche und geistige Erschöpfung mit daraus resultierender Leistungsminderung sowie Konzentrations-, Gedächtnis- und Wortfindungsstörungen sowie Schlafproblemen am häufigsten genannt.

Begleitet werden diese Defizite oft von neurologischen Symptomen wie Muskel- und Nervenschmerzen sowie von internistischen



Stefanie Fehre, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, betreut die Patienten in der ambulanten Post-Covid-Sprechstunde der Institutsambulanz.

Problemen, beispielsweise Blutdruckentgleisungen, einem Anstieg der Herzfrequenz sowie dem Gefühl von Atemnot.

### Behandlung am SKH Altscherbitz

„Ein großer Anteil der Betroffenen stellt sich mit dem Wunsch nach einer Beratung bei uns vor. Im ausführlichen ärztlichen Einzelgespräch sichten wir die bereits von Vorbehandelnden erhobenen Befunde und geben Empfehlungen zu weiteren diagnostischen Schritten. Wir klären außerdem den individuellen psychiatrischen bzw. psychotherapeutischen Behandlungsbedarf, um weitere Maßnahmen einzuleiten“, so Stefanie Fehre weiter.

Dafür stehen Psychologen, Sozialarbeiter und Spezialtherapeuten neben der kontinuierlichen ärztlichen Weiterbetreuung zur Verfügung. Großer Leidensdruck entsteht aus Sicht der Ärztin bei den Betroffenen durch lange Arbeitsunfähigkeitszeiten. Deshalb unterstützt das SKH Altscherbitz oft auch bei der stufenweisen Wiedereingliederung ins Berufsleben sowie bei Reha-Anträgen.

„Aufgrund des starken Zulaufs von Patienten in unserer Post-Covid-Ambulanz haben wir zeitnah im Mai 2021 ein tagesklinisches Programm entwickelt, das eine intensive Therapie unter oberärztlicher Anleitung durch ein multiprofessionelles Team – bestehend aus Ärzten, Psychologen, der Bezugspflege, Sozialarbeitern, Ergo-



In der Psychiatrischen Institutsambulanz des SKH Altscherbitz (l.) findet die ambulante Post-Covid-Sprechstunde statt. In der Tagesklinik in Altscherbitz (r.) wird das vierwöchige Therapieprogramm ermöglicht.

Musik- und Physiotherapeuten – ermöglicht“, sagt Dr. med. Barbara Richter, Chefärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und Ärztliche Direktorin des SKH Altscherbitz. Für eine Gesamtbehandlungsdauer von vier Wochen stehen seit Ende Mai 2021 jeweils sechs Therapieplätze für Post-Covid-Patienten zur Verfügung.

„Das Erlernen von Achtsamkeit stellt einen entscheidenden Therapiebaustein bei all unseren Patienten dar, um die eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen und mehr Sicherheit im Umgang mit sich selbst zu finden. Entspannungstherapie (PMR), aber auch Bio- und Neurofeedback helfen den Patienten, sich vegetativ besser zu regulieren“, erläutert Dr. med. Barbara Richter. Gedächtnis- und Merkfähigkeitsstörungen sollen mit einem kognitiven Training und der Ergotherapie therapiert werden. Bei körperlichen Einschränkungen werden eine motorisch-funktionelle Behandlung und ein sensomotorisches-perzeptives Wahrnehmungstraining angeboten.



Verschiedene Düfte, die Schwester Martina bei der Geruchstherapie in der Tagesklinik anwendet.

„Es war im vergangenen Jahr deutlich spürbar, dass ein Großteil der Betroffenen erheblich davon profitierte, eine Anlaufstelle gefunden zu haben, wo die Beschwerden ernst genommen werden. Bisher gibt es nach wie vor keine kurativen Behandlungsformen für das Post-Covid-Syndrom, lediglich Ansätze, die im Rahmen von klinischen Studien verfolgt werden. Die Ziele der ambulanten und tagesklinischen Behandlung von Betroffenen in unserem Haus waren daher die symptomatische Behandlung von Ängsten, depressiven Symptomen und Schlafstörungen, die Unterstützung bei der Krankheitsannahme, das Finden von Hinweisen für den Umgang mit kognitiven Defiziten und er-

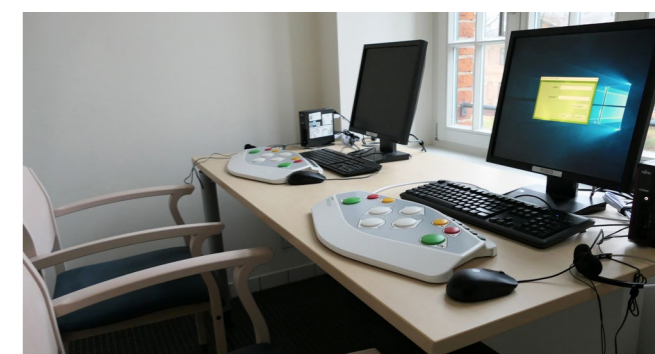


höhter Erschöpfbarkeit sowie die psychosoziale Beratung“, fasst Stefanie Fehre zusammen.

Eine Terminvereinbarung ist möglich in der Psychiatrischen Institutsambulanz Altscherbitz unter Telefon 034204/87-4030 (Mo-Fr: 8-12 Uhr sowie Mo-Do: 14-18 Uhr). Weitere Informationen finden Betroffene unter [www.skh-altscherbitz.sachsen.de](http://www.skh-altscherbitz.sachsen.de) (unter Psychiatrisch-Psychotherapeutische Post-Covid-Angebote).



Ergo- und Neurofeedbacktherapeutin Susann Kühne führt mit einem Patienten ein Neurofeedback durch. Auch für Post-Covid-Patienten kommt das Neurofeedback als Therapieform zum Einsatz. Beim Betrachten von Animationen kommt es hierbei zu positiven Veränderungen der Hirnaktivität.



Neu eingerichtete Rehacom-Arbeitsplätze zum kognitivem Training für die Patienten. Damit können verschiedene Bereiche wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis und Konzentration gezielt trainiert werden. Die Arbeitsplätze werden ganz individuell an den Patienten angepasst.

## ERHALTUNG SOZIALER EINBINDUNG ALS ZIEL IM GESPRÄCH MIT DR. MED. STEFAN ROSELLEN ZUR FIA

Die Forensische Institutsambulanz (FIA) des SKH Altscherbitz hat die forensische Nachsorge im Fokus, um erzielte Behandlungserfolge während der in aller Regel vorangegangenen Unterbringung des Patienten in der Klinik für Forensische Psychiatrie nach der Entlassung auszubauen und Rückfälle in delinquentes Verhalten zu vermeiden. Dr. med. Stefan Rosellen, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Oberarzt der FIA, erklärt im nachfolgenden Interview, wie es gelingen kann, die Patienten über therapeutische Kontinuität in der Bindung zu behalten, zu unterstützen, aber auch zu kontrollieren.



Die Forensische Institutsambulanz des SKH befindet sich in der Josephinenstraße 11 in Leipzig.

### Redaktion: Was sind die Aufgaben der Ambulanz?

Dr. med. Stefan Rosellen: Die erreichte soziale Einbindung und Struktur, welche die Patienten schützt, soll individuell erhalten und ausgebaut werden. Die Patienten sollen im Übergang vom Maßregelvollzug (MRV) zu einem Leben in Freiheit unterstützend begleitet werden. Dies beinhaltet vorwiegend die sozial- und psychotherapeutische Unterstützung zur Aussetzung der Unterbringung zur Bewährung.

Danach ist die Forensische Institutsambulanz Teil der Führungsaufsicht. Das heißt, sie kontrolliert und erfüllt gerichtlich festgelegte Weisungsinhalte, nimmt kontinuierlich Risikoeinschätzungen vor und arbeitet darüber hinaus eng mit anderen Teilen der Führungsaufsicht wie zum Beispiel der Bewährungshilfe zusammen. Fall-spezifisch umschreibt sie Rückfallmuster und Frühwarnsymptome, benennt riskante Entwicklungen und Zustände sowie medizinischen oder juristischen Interventionsbedarf, koordiniert Hilfs- und Schutzmaßnahmen.

Dabei arbeitet sie eng mit anderen Teilen des sogenannten Helfersystems zusammen, beispielsweise dem ambulanten Psychiater, dem gesetzlichen Betreuer, Bewährungshelfer oder auch Heimpersonal.

### Wie erfolgt die Betreuung?

Der Betreuungsbedarf orientiert sich an der Rückfallprävention und an der individuellen Bedarfslage. Im Sinne des Case Manage-

ments ist ein Patient an einen Mitarbeiter der FIA angebunden, wobei interdisziplinär im Team betreut wird. Im praktischen Alltag werden Patienten in Heimeinrichtungen oder in ihrer Wohnung in weiten Teilen von Sachsen aufgesucht, ein Teil der Patienten kommt regelmäßig zu Terminen in die FIA.

### Wer wird hier betreut und über welchen Zeitraum?

Mehrheitlich werden Patienten des Maßregelvollzuges, meist Männer, nach Aussetzung der Unterbringung zur Bewährung betreut. Das heißt, die gerichtliche Zuweisung über die Bewährungsaufgaben stellt die unabdingbare Voraussetzung für die Betreuung durch die FIA dar. Nach Vorgabe des Gerichtes erfolgt die forensische Nachsorge über die Dauer der anberaumten Führungsaufsichtszeit, welche in der Regel fünf Jahre beträgt.

### Wann ist die Behandlung abgeschlossen?

Nach Ablauf der Führungsaufsicht und Bewährungszeit fällt die Zusatzbetreuung durch die Forensische Institutsambulanz weg. Meist kann über die Zeit der Nachsorge die psychische und soziale Stabilität weiter ausgebaut und das Risiko weiterer Rückfälligkeit gesenkt werden.

### Welche Therapiemöglichkeiten werden geboten?

Der gesetzliche Auftrag der forensischen Nachsorge wird aktuell durch drei Sozialdienste, eine Psychologin und einen Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie erfüllt. Je nach individuellem Be-

darf kommen sozialtherapeutische, psychologische oder ärztliche Unterstützungsmaßnahmen zur Anwendung. Dies variiert häufig im Nachsorgeverlauf. Die individuelle therapeutische Beziehung und Anbindung sind dabei von größter Bedeutung. Therapiesprache finden jedoch auch im erweiterten Rahmen, mit anderen Akteuren, beispielsweise in Heimeinrichtungen, Werkstatteinrichtungen und anderweitigen Institutionen statt. Von der Forensischen Institutsambulanz wird Unterstützungsbedarf anderer Teile des Helfernetzes ermittelt und entsprechende Hilfestellung angeboten.

### Wie viele Patienten werden in der FIA betreut?

Derzeit werden fast 70 Patienten (Stand 01/2022) betreut. Einige befinden sich im Übergang zur Entlassung noch im formalen Status der Unterbringung.

### Was passiert bei einem Rückfall?

Die FIA nimmt kontinuierlich Risikoeinschätzungen vor, das heißt, sie überwacht psychische Stabilität, häufig Abstinenz, das Verbleiben in protektiven sozialen Strukturen. Zudem erfährt sie seitens der Führungsaufsicht von neueren Delikten. Im Fall eines Wiederaufkommens einer psychischen Erkrankung sorgt die FIA mit Hilfe anderer Teile des Helfernetzes für eine rasche medizinische Versorgung, dies kann abgestuft nach Bedarf entweder ambulant oder stationär erfolgen.

Bei ablehnendem Verhalten der Patienten bemüht sich die FIA gegebenenfalls um eine öffentlich-rechtliche oder zivilrechtliche Unterbringung. Bei Aufkommen von krankheitsbedingter Gefährlichkeit kann eine zeitlich limitierte stationäre Krisenintervention im MRV über die Strafvollstreckungskammer beantragt werden. In gravierenden Fällen kommt auch ein Widerruf der Bewährung infrage. Delinquentes Verhalten wird für das Gericht forensisch auf seine Verursachung durch Krankheit geprüft, sodass seitens der Justiz über Konsequenzen entschieden werden kann.

### Ist die FIA Teil der Justiz oder Teil des medizinischen Systems?

Die Forensische Nachsorge wurde zur Rückfallprophylaxe erschaffen. Sie sieht sich in einer Vermittlerposition zwischen medizinischem und justiziellem System. Einerseits übersetzt die FIA medizinische Inhalte und Lebenswirklichkeit in den juristischen Kontext, erläutert dabei medizinische Hintergründe und Strategien.

Die FIA betreut, koordiniert und unterstützt zusätzlich zur bestehenden sozial-psychiatrischen Versorgung, sie ist dabei aber kein Teil des kassenärztlichen Systems sondern viel mehr Teil der Führungsaufsicht. In dieser Rolle ermittelt sie fachspezifisch Gefahren und regt juristische Maßnahmen zu deren Abwehr an. Dem medizinischen Kontext übersetzt sie juristische Rahmenbedingungen, Abläufe und Erfordernisse.

Für ihre Aufgabe ist sie auf eine konstruktive, enge Zusammenarbeit mit allen sozialpsychiatrischen und juristischen Akteuren angewiesen. Sie wendet sich gegen Stigmatisierungstendenzen

und Ausgliederungsversuche der forensischen Patienten aus der Allgemeinen Psychiatrielandschaft. Sie bietet entsprechenden forensischen Unterstützungsbedarf, kann präventive Möglichkeiten aufzeigen und einleiten und kann durch gemeinsame Arbeit in einem Netzwerk die oftmals schwierige Arbeit mit den Patienten erleichtern.



Wartezimmer der FIA.



Behandlungsraum der FIA.

## MULTIPLE SKLEROSE-AMBULANZ

### UMFASSENDE TEILSTATIONÄRE DIAGNOSTIK UND THERAPIE

Seit Anfang 2009 ist im SKH Altscherbitz eine Ambulanz für an Multipler Sklerose erkrankte Patienten angesiedelt. Die MS-Ambulanz bietet eine umfassende Diagnose und bei Bestätigung der Erkrankung verschiedene Behandlungsmöglichkeiten.

Multiple Sklerose ist eine chronisch-entzündliche Autoimmunerkrankung des zentralen Nervensystems. Als Folge können unterschiedliche Krankheitssymptome auftreten, wobei die häufigsten Zeichen Müdigkeit, Missempfindungen und Sehstörungen sind. Die Ursache für die verschiedenen Beschwerden ist bei allen Patienten die gleiche: Durch Entzündungsherde im Gehirn und im Rückenmark wird der Empfang, die Verarbeitung und die Weiterleitung verschiedener Reize wie Schmerz, Kälte und Wärme unterbrochen oder sogar dauerhaft gestört. Zudem tritt häufig eine meist einseitige Lähmung verschiedenen Ausmaßes auf. Die Symptome können durch eine Therapie verringert werden oder sogar ganz verschwinden.

„Neue medikamentöse Behandlungsmethoden können dem Verlauf der Erkrankung positiv entgegenwirken. Auch die Erkennung und frühzeitige Behandlung eines MS-Schubs haben positive Auswirkungen für den Patienten“, erklärt der für die MS-Ambulanz des SKH Altscherbitz hauptverantwortliche Oberarzt Rüdiger Langos. Ihm steht ein therapeutisches Team aus Psychologen, Sprachtherapeuten, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Sozialarbeitern, medizinisch-technischen Assistenten und Krankenschwestern zur Seite. Die zertifizierte MS-Schwester Kathrin Griesbach betreut die Betroffenen telefonisch und auch persönlich über die reguläre ambulante Konsultation hinaus. Eine enge konsiliarische Kooperation mit wichtigen niedergelassenen Ärzten ist zudem gegeben (Augenarzt, Urologe und Gynäkologin).

Die Sicherung der Diagnose und die rasche Auswahl einer optimalen Behandlungsstrategie verbessert die Prognose des Krankheitsbildes. Außerdem muss die Multiple Sklerose gegen viele andere Erkrankungen, die mit ähnlichen Symptomen einhergehen (zum Beispiel Neuroborreliose), sicher abgegrenzt werden. Dies ist ohne Zeitverzug und mit Kompetenz der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung am SKH Altscherbitz, die alle Untersuchungs- und



Die MS-Ambulanz des SKH Altscherbitz.



Behandlungszimmer (o.) und Warteraum der MS-Ambulanz (kleines Bild).

Behandlungsverfahren vorhält, möglich. Auch bereits extern diagnostizierten MS-Patienten (zum Beispiel Betroffene mit schwer zu sichernder Diagnose und schwierigem Verlauf der Erkrankung/Einholung einer Zweitmeinung) wird eine optimale Versorgungsstruktur geboten. „Für die Erstdiagnostik und fortlaufende Behandlung können fast alle diagnostischen und therapeutischen Verfahren vorgehalten werden. Es besteht dazu eine enge Kooperation mit den umliegenden MS-Zentren, insbesondere auch mit den Neuroimmunologischen Ambulanzen der Universitätskliniken Leipzig und Dresden“, so Rüdiger Langos weiter. Im Vordergrund stehen für ihn und sein Team die individuelle Therapieentscheidung und fachärztliche Patientenbetreuung.

#### Untersuchungsmethoden

Neben den MRT-Untersuchungen des Schädels und der Wirbelsäule kommen Elektrophysiologie (SEP, MEP, ENG, EEG etc.) sowie die Lumbalpunktion (Entnahme von Nervenwasser) mit Spezialuntersuchung durch das hauseigene und fremde Labore als Untersuchungsmethoden zum Einsatz. Weiterhin gibt es die Möglichkeit der psychologischen Exploration, Diagnostik und Beratung.

#### Behandlungsmethoden

Die Therapieverfahren und die Auswahl der Medikamente erfolgt ausschließlich nach ärztlichen Gesichtspunkten in enger Absprache mit den Patienten. Zu den Behandlungsmöglichkeiten gehören die medikamentöse Schubtherapie, eine leitliniengerechte medikamentöse Prophylaxe in Abhängigkeit vom Krankheitsverlauf sowie Physiotherapie, Ergotherapie und Sprachtherapie. Beratungen erfolgen außerdem zur internistischen Therapie, urologischen Therapie und augenärztlichen Therapie.

Die Anmeldung erfolgt durch den niedergelassenen Hausarzt oder Fachärzte aller Richtungen. Sprechzeiten der MS-Ambulanz sind Montag bis Freitag von 8.00 bis 13.00 Uhr und nach Absprache; Telefonzeiten sind Dienstag bis Freitag von 7.30 bis 8.00 Uhr sowie 14.00 bis 15.00 Uhr unter 034204 87-4579.

## AKUPUNKTUR GEGEN SUCHT UND PSYCHOSEN

### THERAPIE KOMMT WIRKUNGSVOLL AM SKH ZUM EINSATZ

Vorgestellt: Therapie des Quartals

Die Akupunktur nach dem NADA-Protokoll ist ein seit den frühen 90er-Jahren in Deutschland etabliertes Verfahren im Bereich der Drogen- und Alkoholbehandlung und wird heute auch bei psychischen Erkrankungen eingesetzt. Die NADA (National Acupuncture Detoxification Association) steht für eine gemeinnützige, wissenschaftliche Fachgesellschaft, deren Ziel es ist, die Akupunktur in die Behandlung von Suchtkranken, psychisch Kranken und Traumatisierten zu integrieren. Im SKH Altscherbitz kommt die Methode seit Ende Oktober bei der Behandlung von Patienten mit Alkohol-, Medikamenten- oder Drogenabhängigkeit sowie bei Patienten mit Psychosen zum Einsatz.

#### Wirkung

Die hierbei angewandte Ohr-Akupunktur ist die älteste Sonderform der Akupunktur und das am häufigsten benutzte Mikrosystem des Körpers. Dabei handelt es sich um eine nicht-medizinische Behandlung, mit der die angesprochenen Areale in ihrer Gesamtheit körperlich und seelisch ausgleichend, regulierend auf den gesamten Organismus und nicht nur einzelne Organsysteme wirken und hierbei Selbstheilungsmechanismen aktivieren sollen.

„Dabei führt die Behandlung oft auch unmittelbar zur Reduktion von Stress und Stress-Symptomen.“

Sie hat eine ausgleichende sowie entspannende Wirkung und reduziert depressive und destruktive Spitzenaffekte. Die NADA-Akupunktur macht den Patienten stärker, sodass dieser besser mit Stress, Ängsten und Psychosen klarkommt“, so Oberärztin Dr. med Nadine Fröhlich. Auf der Station für junge Erwachsene behandelt sie Patienten mit Psychosen mit der Ohr-Akupunktur. „Bei Erschöpfung werden Wachheit und Konzentration gefördert und die Anwendung führt auch zu einer Verbesserung des Schlafverhaltens.“

#### Behandlungstechnik und -dauer

Nach der Aufklärung werden am bequem sitzenden Patienten nach erfolgter Hautdesinfektion der Ohrmuschel jeweils fünf Punkte an beiden Ohren akupunktiert. Dabei werden spezielle Akupunkturdadeln ca. 2 mm tief in die Ohrmuschel eingedreht, sodass sie möglichst „stehend“ und nicht „hängend“ im Knorpel haften bleiben. Benutzt werden Stahl-Einmalnadeln. „Die Behandlung findet meist in der Gruppe unter optionaler musikalischer Begleitung in ruhiger Atmo-

sphäre statt. Sie wird in das jeweilige Therapiekonzept integriert, wobei das Setting durch einen non-verbalen, respektvollen und nicht-konfrontativen Zugang geprägt ist. Fünf Punkte entsprechender Regulationsareale im Bereich der Ohrmuschel werden dabei behandelt“, erklärt Dr. med. Aljoscha Spork, zuständiger Facharzt in der Suchtmedizin des SKH. Die Behandlung selbst dauert 20 bis 45 Minuten und kann einmal wöchentlich bis mehrfach täglich stattfinden, je nach Bedarf. Nach der Behandlung werden die Nadeln sicher entsorgt und etwaige Nachblutungen mittels Tupfer gestillt.

#### Fazit zur Behandlung

Die NADA-Akupunktur hat sich für Patienten, die unter Stress, Trauma oder den verschiedensten psychischen Erkrankungen leiden als wirkungsvolle Behandlung erwiesen und kann eine hilfreiche

Ergänzung in einem bestehenden Behandlungskonzept darstellen. Sie dient der Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens und der psychischen Gesundheit. Der Schwerpunkt liegt auf Genesung, Stärkung und persönlicher Entwicklung, die den Nutzen weiterer therapeutischer Angebote und Behandlungsmethoden erhöht.

„Der Organismus wird sowohl physisch als auch psychisch stabilisiert, das Verfahren kann in allen Situa-

tionen eingesetzt werden, in denen Stabilität, Konzentration, besseres Stressmanagement, besserer Umgang mit Emotionen und eine Verbesserung kognitiver Fähigkeiten benötigt werden. Das NADA-Protokoll kann somit als hilfreiche Ergänzung zu anderen Behandlungen angesehen werden und sollte möglichst vor diesen stattfinden, da beispielsweise therapeutische Gespräche, medizinische Behandlung und Methoden zur Achtsamkeit davon profitieren“, erklärt Nadine Fröhlich.

„Bei der Methode handelt es sich um ein einfaches, wirksames und standardisiertes Verfahren, für das es keine medizinischen Kontraindikationen gibt. Die Behandlung ist kostengünstig und effektiv“, resümiert Aljoscha Spork, der mit der Behandlung bereits sehr gute Erfahrungen machen konnte. Gemeinsam mit Nadine Fröhlich absolviert er bei der entsprechenden Akupunktur-Gesellschaft die Qualifikation und Weiterbildung. Die Verwendung der Methode im Klinikum soll perspektivisch neben der Suchtmedizin und der Station für junge Erwachsene noch breitere Anwendung finden und langfristig in weiteren Klinikbereichen wie in der Allgemein- und Gerontopsychiatrie angeboten werden.



Dr. med. Aljoscha Spork bei der Akupunktur einer Patientin am Ohr.

# RUND 700 BÄUME IM PARK DES SKH

## SASCHA STRÖTZEL ÜBERPRÜFT DIE HÖLZER REGELMÄSSIG

Zum Sächsischen Krankenhaus Altscherbitz gehört ein mehr als 16 Hektar großes Parkgelände. Hier befinden sich insgesamt ca. 700 Bäume verschiedenster Arten und unterschiedlichsten Alters. Alle Bäume sind mit einer Nummer versehen, mit der sie im Baumkataster registriert sind.

„Das ist ein Verzeichnis, wo alle Stadt-, Straßen- und Parkbäume verwaltet werden und eine an unser Haus geforderte Auflage war, alle Bäume entsprechend zu nummerieren und dort zu melden“, erklärt Sascha Strötzel, Mitarbeiter der Gärtnerei des SKH Altscherbitz, der zwischen fünf und acht Stunden pro Woche durchschnittlich mit dem Baumkataster innerhalb seiner Tätigkeit als Gärtner zu tun hat. Für jeden Baum wurde eine Akte angelegt, um bei Bedarf Einträge zu diesem zu machen, beispielsweise wenn es Sicherheitsmängel gibt.

### Denkmalschutz ist gegeben

Die gesamte Liegenschaft des SKH steht unter Denkmalschutz – die Parkanlage und alle Gebäude bilden ein historisches Ensemble. Zu fast jedem Gebäude gehört auch ein Stück Parkanlage, ein sogenannter Patientengarten. Laut der Denkmalschutzliste spiegelt die bauliche Anlage mit den freistehenden Häusern inmitten von Garten- und Grünanlagen die entscheidende Wandlung in der Psychiatrie der Zeit wider: den Übergang von der geschlossenen Verwahrung zu einem freien „Offen-Tür-System“, das unter anderem auf der Beschäftigung mit handwerklichen und landwirtschaftlichen Arbeiten als therapeutischem Prinzip beruhte.

Viele seltene ältere Baumarten gehören zum Park. Das sind neben bekannten Baumarten wie Sommerlinde, Ahorn, Stieleiche, Robinie und Kastanie beispielsweise seltene Arten wie Gelbe Rosskastanie, Gleditschien, Rote Schlangenhaut-Ahorn, Blutbuche, Schwarznuss oder Bergahorn. Viele der Gehölze



Sascha Strötzel weist auf einen Pilz an einer Blutbuche im Park. Mittels Baumkataster wird dieser in der Akte des Baumes vermerkt und weiter beobachtet.  
kleines Bild: Eine Baummarke am Stamm eines Baumes im Park des SKH Altscherbitz.

weisen aufgrund der Trockenheit der letzten Jahre deutliche Schäden auf. „Das SKH ist hier natürlich in der Pflicht, die Besucher des Parks zu schützen, sei es Patienten, Mitarbeiter oder auch Besucher der Klinik beziehungsweise Spaziergänger. Niemand soll gefährdet werden, und die Bäume müssen dafür mindestens einmal jährlich geprüft werden.“ Auch für die Baumprüfung ist Sascha Strötzel verantwortlich. Dafür hat der Gärtner eine Schulung an der TU Dresden absolviert und das FLL-Zertifikat als Baumkontrolleur verliehen bekommen. „Gerade für besondere Vorkommnisse wie Unwetter sollen die Bäume sturmstabil und bruchstabil sein und das geht nur, wenn sie auch im Baumkataster gelistet sind.“

Über das Verzeichnis werden die Eigenschaften der Bäume festgehalten. Daraus lassen sich Pflegemaßnahmen ableiten und Ausschreibungen sowie Angebotsabfragen realisieren. Die wichtigsten einzutragenden Beschreibungsmerkmale für die Bäume sind Standsicherheit, Vitalität und der Standort, sodass man sie auf dem Gelände auch findet. Des Weiteren werden Pilzbefall, Schädlingsbefall und notwendiger Pflegeaufwand festgestellt und dokumentiert. In der einwöchigen Ausbildung an der TU Dresden hat Sascha Strötzel gelernt, wie die Baumprüfung zu erfolgen hat und woran man den Pflegebedarf erkennt bzw. wie die Pflege dann auszusehen hat.

„Man sieht beispielsweise an einer Blutbuche in unserem Park, dass sie Trockenstress hatte. So hat sich innerhalb der Baumkrone viel trockenes Holz, also Totholz, angesammelt aufgrund der Dürre vergangener Jahre. Dieses Holz muss entfernt werden, um mit dem Rückschnitt den Baum zu erhalten. Ziel ist es immer, zu vermeiden, dass ein Baum gefällt werden muss.“ Aus der Prüfung werden dann notwendige Tätigkeiten abgeleitet. „Die Pflegearbeiten werden zu einem großen Teil durch einen Fremddienstleister erbracht, der dies auch technisch leisten kann.“



Egal zu welcher Jahreszeit, die Bäume im Park des SKH Altscherbitz sind ein Hingucker und sorgen für ein schönes Ambiente.



„Ziel ist immer, zu vermeiden, dass ein Baum gefällt werden muss.“

Für einen Rückschnitt an historischen Bäumen oder auch eine Baumfällung bedarf es einer Genehmigung durch das Landesamt für Denkmalpflege, wobei die Fällung vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement beantragt wird. Histori-

sche Bäume sind dabei 1:1 zu ersetzen, das heißt, genau an dem Standort ist der gleiche Baum wieder zu pflanzen. Aktuell besteht hier jedoch die Kompromissbereitschaft, auf witterungsresistentere Baumarten umzuschwenken. So sind Rotahorne gegenüber Trockenheit nicht so resistent wie beispielsweise andere Ahornsorten. Viele der Bäume im Park des SKH haben Nisthilfen. In der Brutzeit von März bis September werden deshalb Arbeiten an Bäumen vermieden und nur bei Sicherheitsrisiken ausgeführt.



Im Herbst und Winter finden im SKH-Park neben den jährlich durchzuführenden Verkehrssicherungsarbeiten erweiterte Baumpflegearbeiten statt. Um die notwendigen Arbeiten zu erfassen, erfolgten im Vorfeld Begutachtungen und Untersuchungen an den Bäumen. Die Baumpflegearbeiten beinhalten den Rückschnitt von Totholz, Kroneneinkürzungen sowie komplette Baumfällungen, einschließlich der hieraus resultierenden umgehenden Ersatzpflanzungen. Bei den Maßnahmen geht es vor allem um die Gesundheit der Bäume, abgestorbene Äste werden entfernt und die gesunden Äste gestärkt. Durch das Ausdünnen der Baumkronen erhalten die Bäume mehr Luft und Sauerstoff. So können Blätter und Zweige schneller trocknen, und die Gefahr von Krankheiten wie Pilzbewuchs wird minimiert. Auch die Sicherheit für alle Besucher und Mitarbeiter des SKH wird damit gewährt. Für die notwendigen Ersatzpflanzungen werden in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde Baumarten ausgewählt, die den zunehmenden Anforderungen an Wärme- und Trockenverträglichkeit entsprechen. Ziel ist, möglichst einen klimaresilienten Gehölzbestand aufzubauen.

## FACHARZTWEITERBILDUNG AM SKH FREDERIK TENAMBERGEN ÜBER SEINE ERFAHRUNGEN

Frederik Tenambergens absolviert im Sächsischen Krankenhaus Altscherbitz seine Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Dabei rotiert er in die verschiedenen Fachabteilungen der Klinik. Aktuell ist er in der Abteilung Psychotherapie im Einsatz.

Sein Medizinstudium hat der 30-jährige gebürtige Westfale an der Universität Lübeck abgeschlossen. Das Praktische Jahr (PJ) absolvierte er an einer Lübecker Klinik und war in dieser Zeit zudem in Newcastle in England. Nach Abschluss des PJ suchte er einen neuen Lebensmittelpunkt, und schnell fiel die Wahl aufgrund der kulturellen Angebote auf Leipzig. Für die entsprechende Facharztweiterbildung stand sein Entschluss schon länger: „Bereits während meines Studiums und auch im PJ habe ich die Psychiatrie für mich entdeckt, und so war es eine klare Entscheidung für diese Weiterbildung, die ich im Fachkrankenhaus Altscherbitz als eine der großen Kliniken im Großraum Leipzig durchlaufe.“

In der Psychiatrie und Psychotherapie geht es um die umfassende Diagnostik und akutpsychiatrische, somatotherapeutische, psychotherapeutische sowie sozialpsychiatrische Behandlung von psychischen Erkrankungen. Weiterhin stehen auch Früherkennung, zum Beispiel von Psychosen und Demenz, sowie ambulante Behandlungen von psychisch schwer erkrankten Patienten in der Psychiatrischen Institutsambulanz im Fokus. Gerade weil die Ursachen der psychischen Erkrankungen sowie die Lebenssituationen der Patienten so vielseitig sein können und die Ausprägungen und Behandlungsansätze so verschieden sind, hat dieser Fachbereich einen besonderen Reiz auf Frederik Tenambergens ausgeübt.

### Rotation in mehreren Bereichen der Psychiatrie

„Bei einem Beinbruch ist schnell klar, was zu tun ist. Bei einer Depression hingegen muss ich mir das Gesamtgefüge des Patienten anschauen. Die Therapie kann also ganz unterschiedlich ablaufen und hängt von vielen Faktoren ab, die vielleicht erstmal gar nicht so offensichtlich sind. Auch der Ausgang ist viel ungewisser, und das alles macht den Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie zu einem unwahrscheinlich weit gefächerten und spannenden Beruf für mich.“ Der Pflichtteil während dieser Ausbildung beträgt vier Jahre in der Psychiatrie, ergänzt durch ein zusätzliches neurologisches Ausbildungsjahr.

„Am SKH Altscherbitz durchläuft man hierbei die Akut- und Sozialpsychiatrie, die Gerontopsychiatrie, das Zentrum für Suchterkrankungen und die Abteilung für Psychotherapie sowie die DBT-Tagesklinik für Borderlinepatienten“, erklärt Dr. med. Barbara Richter, Chefärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, die die volle Weiterbildungsermächtigung für den Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie besitzt.

Am SKH ging es für Frederik Tenambergens im Oktober 2018 in der Gerontopsychiatrie los. Hier war er sowohl auf der offenen als auch zeitweise auf der geschützten Station im Einsatz. „Als angehender



Frederik Tenambergens absolviert am SKH seine Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Facharzt wird man schnell eingebunden, übernimmt Visiten, die umfassende Diagnostik, Therapieplanung, Medikation in Absprache mit dem zuständigen Oberarzt.“ Auf den jeweiligen Stationen sind die Oberärzte für die angehenden Fachärzte immer erste Ansprechpartner. Vermittelt werden umfangreiche Kenntnisse und Fertigkeiten. Das sind neben den rechtlichen Grundlagen unter anderem die symptomatischen Komplexe der verschiedenen psychischen Erkrankungen, Grundlagen der Diagnostik und entsprechende Therapien. Auch Kenntnisse im Einsatz der verschiedenen psychodiagnostischen Testverfahren, sowohl computergestützt als auch Paper/Pencil sind Bestandteil der Ausbildung.

Die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team mit individuellen Fallbesprechungen und der Austausch mit den anderen Therapeuten (Ergo-, Musik-, Physio-, Kunsttherapie, Sozialarbeiter etc.) sind ein fester Wochentermin für die angehenden Fachärzte. Zusätzlich finden regelmäßig Supervisionen im Rahmen der Einzel- und Gruppenpsychotherapien statt. Der gesamte Komplex der Facharztweiterbildung ist in der Weiterbildungsordnung der Sächsischen Landesärztekammer festgelegt.

Nach einem Jahr im Bereich der Gerontopsychiatrie begann für Frederik Tenambergens im Herbst 2019 der Einsatz in der Allgemeinpsychiatrie. Bis April 2020 war er auf der PA4, der psychiatrischen Aufnahmestation mit soziotherapeutischem Schwerpunkt tätig. Im Anschluss wurde er ab Mai 2020 im Zentrum für Suchterkrankungen eingesetzt, wo er auf der PS1 und PS2 Patienten mit Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeiten behandelte.

Neben der Therapie von körperlichen Symptomen im Rahmen der Entgiftungsbehandlung steht dort die suchtmittelmedizinische Beratung mit dem Ziel einer dauerhaften Suchtabstinenz für den Patienten und die Information über die Möglichkeiten der suchtspezifischen Weiterbehandlung (Rehabilitation etwa mittels motivierender Gesprächsführung) im Vordergrund.

Ab April 2021 arbeitete er für ein halbes Jahr auf der PA5, einer geschützten Aufnahmestation für eigen- und fremdgefährdete schwer psychisch erkrankter Menschen mit einem Sonderbereich für geistig Behinderte. „Nach dem Kennenlernen dieser Bereiche wird für mich zunehmend klar, dass ich mich vor allem in der Allgemeinbeziehungsweise Akutpsychiatrie sehe und die Arbeit mich hier besonders erfüllt hat.“ Jeder Bereich hat seine Besonderheiten sowie Herausforderungen für ihn. „In der Gerontopsychiatrie erfährt man als Arzt, dass körperliche und psychische Erkrankungen oft Hand in Hand gehen. In der Suchtbehandlung benötigen Patienten oft viel Zeit, um eine eigene, individuelle Motivation zu entwickeln; man kann nicht mehr wollen als die Patienten. In der Akutpsychiatrie müssen viele akute Krisensituationen schnell deeskaliert werden, und im Nachgang ist es eine besondere Herausforderung, alle Lebens- und Problembereiche der Patienten zu erfassen und mit in die Behandlung einzubringen.“

### „Die Zusammenarbeit im Team ist ganz wichtig.“

Wird ein Patient aufgenommen, so führt Frederik Tenambergens das erste Arztgespräch und macht die körperliche Untersuchung als Teil der Gesamtdiagnostik. Im Anschluss erfolgt der Austausch zum Therapieplan mit den Kollegen. Tägliche Visiten, wöchentliche Teambesprechungen mit allen an der Behandlung beteiligten Therapeuten ermöglichen jederzeit auf die individuellen sowohl medizinischen als auch psychischen Probleme des Patienten einzugehen. „Die Zusammenarbeit im Team ist wirklich großartig und ganz wichtig.“

### Ausbildung zum Psychotherapeuten

Im Rahmen der Facharztweiterbildung ist die zusätzliche externe Ausbildung zum Psychotherapeuten erforderlich. Frederik Tenambergens hat sich für die verhaltenstherapeutische Ausbildung entschieden und leistet die dafür notwendigen Therapiestunden (250), Fallseminare sowie Einzel- oder Gruppen-Selbsterfahrungen beim Sächsischen Weiterbildungskreis für Psychotherapie, Psychoanalyse und Psychosomatische Medizin Leipzig – SWK e. V. Leipzig ab. Vom SKH wird er dafür mit einem jährlichen finanziellen Zuschuss und fünf Fortbildungstagen im Jahr unterstützt.

Seit Dezember 2021 wird diese mehr theoretische Ausbildung praktisch durch die Arbeit in der Abteilung für Psychotherapie des SKH Altscherbitz ergänzt. „Ab Herbst beginnt dann mein zu absolvie-



Frederik Tenambergens auf der PA 4 bei der Aufnahme- und Entlassplanung mit einer der Schwestern.



Im Gespräch mit einer Patientin.

rendes Jahr in der Neurologie, wo dann die neuropsychiatrischen Erkrankungen im Fokus stehen. Danach würde ich gern wieder in der stationären Psychiatrie arbeiten.“ Ihren Abschluss findet die Facharztweiterbildung von Frederik Tenambergens dann mit einer theoretischen Prüfung zu allen Bereichen seiner Weiterbildung bei der Landesärztekammer Sachsen.

Angehenden Fachärzten wird am SKH auch die Möglichkeit des ambulanten Arbeitens unter fachärztlicher Supervision ermöglicht.



Multiprofessionelle Teambesprechung in der Psychotherapie.

Seit 2019 betreut Frederik Tenambergens unter Supervision eines Oberarztes mittwochs eine allgemeinspsychiatrische Sprechstunde in der Psychiatrischen Institutsambulanz. Dazu wird ein familienfreundliches Dienstsysteem mit maximal drei Nachtdiensten und maximal drei Spätdiensten im Monat garantiert. Jeden Dienstag finden Fortbildungen im SKH für alle Ärzte statt, wo es beispielsweise um wichtige Leitlinien oder neue Medikamente geht. Weiterhin wird in zusätzlichen Ausbildungsseminaren am SKH durch die Oberärzte über rechtliche Grundlagen oder auch psychopathologische Befunde und wichtige hygienische Themen informiert.

In seiner Freizeit geht Frederik Tenambergens gern aus, sei es zu Konzerten oder in Restaurants und Bars. Dazu fährt er gern Rennrad und freut sich täglich auf seinen Arbeitsweg. „Der führt nämlich von Leipzig-Plagwitz 13 Kilometer auf einem gut ausgebauten Radweg direkt neben der Elster nach Altscherbitz und ist ein weiterer Pluspunkt neben den anderen Vorteilen dieser Klinik.“ Aktuell absolvieren mehr als 20 Ärzte ihre Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie am SKH Altscherbitz.

Weitere Infos: [www.skh-altscherbitz.sachsen.de/beruf-karriere/facharzt-fuer-psychiatrie-und-psychotherapie/](http://www.skh-altscherbitz.sachsen.de/beruf-karriere/facharzt-fuer-psychiatrie-und-psychotherapie/)

## DIE NEUEN....

### Leitung der Physiotherapie

Seit 1. März 2022 unterstütze ich das Team der Physiotherapie als leitende Physiotherapeutin. Vor 46 Jahren in Wurzen geboren, bin ich meiner Heimatstadt bis zum Abitur treu geblieben. Für meine Ausbildung zog es mich nach Wermsdorf, um an der dortigen Fachschule das Staatsexamen als Physiotherapeutin abzulegen.

Mein bisheriges Arbeitsleben gestaltete ich sehr abwechslungsreich und war stets auf der Suche nach neuen Herausforderungen, um mich beruflich und persönlich weiter zu entwickeln. Erste grundlegende Kenntnisse nach meiner Ausbildung sammelte ich in einer Privatpraxis in Wurzen, in welcher ich Fortbildungen zur schmerztherapeutischen Behandlung von Kindern und Erwachsenen begann. Den Abschluss „Manuelle Therapie“ erhielt ich 1999 und eine Jahr später für „Zentrifugalmassage“. Im Anschluss entschied ich mich 2002 für eine Anstellung in einer Außenstelle des „Sportmedizinischen Instituts der Universität Leipzig“, wo ich erste Erfahrungen mit administrativen Vorgängen, der Schmerztherapie, Neurologie/Pädiatrie und Rehabilitation machen konnte.

Währenddessen konnte ich mich zur Therapeutin für die erweiterte ambulante Physiotherapie (EAP) weiterbilden, welche neben der „MT“ die Fortbildungen „medizinisches Aufbautraining und medizinische Trainingstherapie“, „Sportphysiotherapie in der ambulanten Rehabilitation“ und „Befundaufnahme und Behandlung Erwachsener mit Hemiplegie nach Bobath“ beinhaltete. Während einer weiteren Anstellung in einer Privatpraxis in Leipzig/Bad Dübener bestätigte sich mein andauerndes Interesse an neurologischen und pädiatrischen Behandlungsmethoden. Dies motivierte mich zu einer mehrjährigen Ausbildung mit dem Abschluss „Therapie nach dem Bobath-Konzept von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf neurophysiologischer/entwicklungsphysiologischer Grundlage“ 2008. Bis zu meiner jetzigen neuen



Herausforderung im SKH Altscherbitz war ich seit 2013 im „Ambulanten Rehasentrum“ des Leipziger St. Elisabeth-Krankenhauses tätig. Dort übernahm ich sowohl die ambulante als auch die stationäre Betreuung der chirurgischen, neurologischen und pädiatrischen Patienten in Einzel- oder Gruppentherapien. Um meine schmerztherapeutischen Fähigkeiten zu vertiefen, bildete ich mich im Tapen, in der Stoßwellentherapie und in der „Craniosacralen Therapie“ weiter. Zudem konnte ich 2017 meinen Abschluss als „Hygienebeauftragte in der Pflege“ ablegen.

In meine jetzige Funktion bringe ich Fachwissen für die Bereiche Neurologie/ Psychiatrie-Onkologie-Pädiatrie und Schmerztherapie ein. In den vergangenen 25 Jahren sammelte ich Erfahrungen in der Personalführung und -planung, im Abrechnungswesen, in der Strukturierung von Praxisabläufen und in der Ausarbeitung individueller Therapiekonzepte. Zum zukunftsorientierten Arbeiten gehören für mich die Weitergabe von Wissen im Zuge von adäquater Praktikantenbetreuung und intensiver Nachwuchsförderung. Hierfür bringe ich eine zehnjährige Erfahrung als Dozentin in der Physiotherapie an den Bernd-Blindow-Schulen Leipzig mit.

Ich freue mich, ein Teil des bestehenden und gut funktionierenden Physiotherapie-Teams zu werden. Nach dem Kennenlernen der erfahrenen Physiotherapeuten/-innen und der Räumlichkeiten kann ich mir die Arbeit im SKH Altscherbitz sehr gut vorstellen. Meine oberste Priorität während des Leitungswechsels ist der fließende und reibungslose Übergang für Patient, Personal und Klinikleitung. Gemeinsam werden wir die Physiotherapie weiterhin attraktiv, modern und fachlich kompetent gestalten, um dem Patienten optimale und individuelle Therapiekonzepte mit bestmöglicher Umsetzung im täglichen Leben anzubieten.

**Katja Stritzke**  
Leiterin Physiotherapie

### Teamleitung Patientenmanagement

Seit 1. November 2021 bin ich für die Position der Teamleiterin des Patientenmanagements eingesetzt und übernehme zusätzlich die Funktion der MVZ-Koordination. Ein weiteres Ziel meiner Einstellung beinhaltet die Übernahme und Weiterentwicklung der Innenrevision.

Geboren im Juni 1985 in Leipzig, habe ich nach meinem Fachabitur für Wirtschaft und Verwaltung eine berufliche Ausbildung in der Werbungs-/Vertriebsbranche absolviert. Ein halbes Jahr habe ich in Hamburg ein neues Vertriebsbüro mit aufgebaut und konnte mich daraufhin für eine Führungsposition als Abteilungsleiterin im Leipziger Büro empfehlen. Nebenbei absolvierte ich mein Studium zur Betriebswirtin an der Volkswirtschaftsakademie.

Zuletzt habe ich bei einem Dienstleister für Krankenkassenabrechnungen erste Erfahrungen im Gesundheitswesen sammeln können. Dort war ich fünf Jahre lang als Fachabteilungsleiterin für die fachliche, or-

ganisatorische und disziplinarische Führung von Mitarbeitern im Bereich der Abrechnungsprüfung für Hilfsmittelabrechnung tätig. Regelmäßige Kommunikation mit Krankenkassen und Kundenfachbereichen sowie auch Recruiting, Förderung und Entwicklung der Mitarbeiter gehörten dabei unter anderem zu meinen Aufgaben.

Ich freue mich sehr auf die spannenden neuen Herausforderungen und auf eine kollegiale und angenehme Zusammenarbeit im SKH Altscherbitz. Ich möchte mit meinen bisher erlangten Fähigkeiten meinen Aufgaben gerecht werden und mich schnell in die Prozesse reindenken und mitwirken.

**Jana Balzer**  
Teamleiterin Patientenmanagement



## CORONA-SCHUTZIMPFUNGEN GUTER ZULAUF BEI ALLEN TERMINEN

Nachdem im Sächsischen Krankenhaus Altscherbitz bereits im ersten Halbjahr 2021 die Corona-Schutzimpfung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durchgeführt wurde, hat die Klinik seit vergangenem Herbst wieder mehrere Impfangebote unterbreitet – dieses Mal auch für die Bevölkerung. Damit leistet das SKH einen wichtigen Beitrag zum Impfschutz gegen COVID-19.

Mitte November wurden erneut zunächst Mitarbeiter des Hauses geimpft. Bei den darauffolgenden Terminen wurde die Impfung auch für Patienten angeboten und ab Mitte Dezember schließlich ebenso für die Bevölkerung. Sowohl im Dezember 2021 als auch Januar und Februar 2022 wurden mehrere Termine angeboten. Die Impfaktionen stießen an allen Tagen auf großes Interesse und wurden rege genutzt.

Mehr als 1200 Impfungen, sowohl Erst- und Zweitimpfungen als auch Boosterimpfungen, konnten bislang vorgenommen werden.

„Zum Impfteam gehören sechs Mitarbeiter/-innen des SKH, darunter drei Ärzte bzw. Ärztinnen“, erklärt die approbierte Ärztin Simone Zerrenner, die ihr psychiatrisches Jahr im Rahmen ihrer Facharztweiterbildung im SKH bis Ende Februar absolvierte und sich in der Zeit auch im Impfteam engagierte. „Alles war sehr gut durchorganisiert, wir mussten uns nur beim ersten Termin zunächst finden. Doch zu den darauffolgenden Impfungen etablierte sich der Ablauf, und es kam mehr Routine hinzu, wobei wir auch im Team perfekt zusammengearbeitet haben.“

Um die Hygienevorschriften einzuhalten, wurden die Impfungen im Servicezentrum des SKH durchgeführt. Der Saal bietet genügend Platz, um auf der einen Seite die Patienten zu empfangen und aufzuklären, in einem weiteren separaten Bereich zu impfen und schließlich auf der anderen Seite des Saales die Nachweise auszufüllen. Dazu gibt es eine Warte- und eine Ruhezone. Auch wurden stets nur zehn Personen eingelassen und parallel betreut.

„Somit war genügend Platz, damit der Abstand eingehalten werden konnte und wir einen zügigen Ablauf ermöglichen konnten.“ Ein Arzt prüfte zunächst die Unterlagen, um sicherzustellen, dass diese vollständig sind und auch aus gesundheitlichen Aspekten alles passte. „Auch die zeitlichen Abstände bei den Impfungen müssen stimmen und dass an dem Tag nichts gegen eine Impfung spricht“, so Simone Zerrenner weiter.



Andrang vorm Servicezentrum, Anlaufpunkt für die Impfungen am SKH Altscherbitz.



Julia Remler vom Impfteam des SKH Altscherbitz impft eine Pflegekraft der Klinik gegen COVID-19.

Dazu wurden alle Besucher über die Impfung und mögliche Risiken aufgeklärt. In zwei Kabinen und an einer dritten Station erfolgten die Impfungen und im Anschluss das Ausstellen des Impfnachweises. Abschließend musste eine 15-minütige Ruhezeit von den Geimpften eingehalten werden, um eventuelle Nachwirkungen auszuschließen. „Viele Besucher zeigten sich sehr dankbar. Gerade bei den ersten Terminen, als es insgesamt noch nicht so viele Impfangebote gab, freuten

sich insbesondere die älteren Besucher über diese Möglichkeit im SKH“, zieht Simone Zerrenner ein Fazit.

Auch in den kommenden Monaten wird es Angebote zur Corona-Schutzimpfung geben. Diese werden auf der Internetpräsenz des SKH unter [www.skh-altscherbitz.sachsen.de](http://www.skh-altscherbitz.sachsen.de) im Bereich Aktuelles (Startseite) angekündigt. Nächster Termin ist der 4. März 2022 von 13 bis 16 Uhr im Servicezentrum, Haus 9.



Dem gesamten Impfteam dankt die Klinikleitung für den tollen Einsatz neben der eigentlichen Arbeit.



# BAUGESCHEHEN

## RUND UM DAS SKH ALTSCHERBITZ

Das neue Jahr 2022 hat begonnen und damit auch die Vorbereitung neuer Bau- und Investitionsvorhaben. Bereits in der letzten Ausgabe der Krankenhauszeitung ging es um die geplante

### Parkplatzenerweiterung nördlich von Haus 10

Die erstellte Bauunterlage liegt jetzt mit geschätzten Gesamtkosten in Höhe von 1,062 Mill. Euro vor. Zu den aktuell vorhandenen 70 Stellplätzen werden 34 neue Stellplätze geschaffen. Die Zufahrt auf den Parkplatz erfolgt wie bisher über die Heizwerkstraße. Zusätzlich wird eine neue Zufahrt auf der Erweiterungsfläche der Gärtnerei gebaut, die gleichzeitig die Zufahrt auf das Gärtnergelände ist. Die vorhandene Toranlage wird in östliche Richtung versetzt.



Der Parkplatz neben Haus 5 und nördlich von Haus 10 wird erweitert.

Vorrangig befinden sich die Parkplätze in Schrägaufstellung, nur auf der östlichen Seite ist eine Längstaufstellung vorgesehen. Dadurch wird eine optimale Platzausnutzung erreicht. Zwei Parkplätze werden mit einer E-Ladestation ausgerüstet, um die Umsetzung der E-Mobilität zu unterstützen. Der Forderung nach Barrierefreiheit wird in der Form Rechnung getragen, dass im südlichen Bereich des Parkplatzes drei behindertengerechte Stellplätze vorgesehen sind. Die Zu- und Ausfahrten werden durch neue Schrankenanlagen, einschließlich Überwachungskameras, gesichert. Der Standort des vorhandenen Kassenautomaten verschiebt sich in östliche Richtung.

Am südlichen Rand des Parkplatzes wird eine zweireihige Fahrradstellanlage, einschließlich Überdachung und Einzäunung, geschaffen. Diese bietet Platz für ca. 34 Fahrräder. Die gesamte Fläche mit Fahrradstellanlage und angrenzenden Wegen erhält eine neue Beleuchtungsanlage. Über den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) werden die notwendigen Ausschreibungen für die Umsetzung der Bauleistungen vorbereitet und beauftragt.

### Aufbau einer Ladeinfrastruktur für E-Mobilität auf den Liegenschaften des Freistaates Sachsen

Der Freistaat Sachsen hat beschlossen, auf seinen Liegenschaften den Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektromobilität zu forcieren.

Dafür wurden zentral vom Freistaat die Ladeboxen geordert und an die Liegenschaften, je nach Anforderung, zur Verfügung gestellt. Am SKH Altscherbitz werden vorerst drei Ladestationen unter dem Carport nördlich von Haus 12 für Dienstfahrzeuge aufgestellt. Im Wirtschaftsplan ist die Anschaffung von zwei Elektroautos geplant unter Nutzung des Förderprogrammes „Flottenaustauschprogramm – Erneuerbar Mobil“ vom 22. Februar 2021. Diese drei Ladestationen sind aufgrund ihrer technischen Ausrüstung jedoch nur für Dienstfahrzeuge nutzbar.



### Sanierung Wasserturm mit Anbau Neubau für Geschichtsgalerie

Der Wasserturm stellte viele Jahre die Trinkwasserversorgung im Krankenhaus sicher. Im Jahr 1998 erfolgte eine umfangreiche Sanierung am Turm selbst, einschließlich des Daches mit seinen vier neuen Kupfergauben und der Turmspitze. Auch die Technik im Turm wurde saniert. Später diente er zur Brauchwasser- und Löschwasserversorgung. Seit der örtliche Wasserversorger aber die Bereitstellung der erforderlichen gesetzlich vorgeschrieben Löschwassermenge zu jeder Zeit garantiert, wurde die Betreibung des Wasserturms unwirtschaftlich. Im Jahr 2019 wurden die Versorgungsleitungen vom Netz getrennt. Die Idee, den Wasserturm als technisches Denkmal zu erhalten und zu sanieren, war geboren.

Und was spricht gegen eine Verbindung von Technischem Denkmal und Geschichtsgalerie? Ein eingeschossiger Flachbau, der sich zusammen mit dem Wasserturm sehr schön in die Landschaft des Krankenhauses einfügt und den Anforderungen eines Flächendenkmals entsprechen würde, ist der optimale Lösungsansatz. Das Ensemble widerspiegelt sehr gut die Geschichte sowie die Entwicklung des Krankenhauses.

Die Geschichtsgalerie (ehemals Traditionskabinett) des SKH Altscherbitz war lange Zeit im Haus 19 etabliert. Dieses Gebäude ist gemeinsam mit den Häusern 20 und 21 seit Mitte 2018 Bestandteil der Baumaßnahme, Erweiterung, Umbau und Sanierung für zwei Psychiatristationen. Deshalb wurde die Geschichtsgalerie als Interim in das Erdgeschoss Haus 1 umgesetzt. Das Gebäude war ohne Nutzung und der Standort, direkt am Eingangsbereich des Krankenhauses, ist ideal für Besucher.

In der letzten Fortschreibung der Zielplanung für das Krankenhaus, Stand 11/2013, wurde die Nutzung von Haus 1 perspektivisch als Ärztehaus, eine Tagesklinik oder für die ambulante Versorgung definiert. Das bedeutet, die Geschichtsgalerie muss zeitnah noch



Großes Projekt wird die Sanierung des Wasserturmes. In einen Anbau wird hier dann künftig die Geschichtsgalerie integriert.

einmal umgesetzt werden, um das Gebäude vollständig für diese Nutzung sanieren zu können. Ursprünglich war die Eingliederung in das Obergeschoss von Haus 21 geplant, wurde aber auf Grund des ständig steigenden Bedarfs an tagesklinischen Plätzen wieder verworfen. Bei der Planung des Anbaues sollte eine möglichst identische Umsetzung der aktuellen Ausstellung angestrebt werden. Umbauarbeiten werden sich nicht vermeiden lassen, jedoch muss der Inhalt der einzelnen Gruppierungen erhalten bleiben. Besucher der Geschichtsgalerie sind vorwiegend Patientengruppen und Schulklassen. Ein barrierefreier Zugang in das neue Gebäude ist deshalb zwingend erforderlich, wie auch der Übergang in den historischen Wasserturm für Besichtigungszwecke. Bauart und Baumaterialien sind mit der Denkmalschutzbehörde abzustimmen.

Es liegt zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Planung vor. Das Bauvorhaben wurde aber bereits im letzten Jahr in den Investitionsplan aufgenommen und zur Genehmigung durch das Sächsische Sozialministerium eingereicht.

### Neubau Gewächshausanlage in der Gärtnerei

Die Europäische Union hat sich ehrgeizige Ziele zur Steigerung der Energieeffizienz gesetzt. Mittel zur Umsetzung ist die Energieeffizienzrichtlinie 2012/27/EU. Antwort auf die nationale Umsetzung ist die Anpassung des Gesetzes über Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) vom 22. April 2015. Unternehmen sind danach verpflichtet,

ein Energieaudit durchzuführen und aller vier Jahre zu wiederholen. Ziel der Energieaudits ist die Verbesserung der Energieeffizienz im Unternehmen durch Senkung der Energieverbräuche. Einen Schwachpunkt bildet die Gärtnerei – Therapiestätte für Patienten. Die Gärtnerei wurde im Vorfeld des Neubaus der Helios Klinik in den nördlichen Bereich des Krankenhauses umgesetzt. Die vorhandene Gewächshausanlage wurde durch einen zum damaligen Zeitpunkt modernen Neubau ersetzt und 2003 in Betrieb genommen.

Das Ergebnis des durchgeführten Energieaudits 2015 zeigte jedoch bezogen auf die aktuell gültigen Energieeffizienzwerte notwendigen Handlungsbedarf auf. Das Gewächshaus besitzt einen sehr hohen flächenspezifischen Wärmeverbrauch infolge der vorhandenen Einfachverglasung und mittlerweile poröser Fensterabdichtungen. Die Errichtung einer Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien auf dem Dach der Gewächshausanlage mit gleichzeitiger Nutzung als Verschattung ist eine weitere Option. Aber die Statik der Grundkonstruktion ist für den Einbau einer Isolierverglasung sowie für zusätzliche Lasten nicht berechnet und ausgeführt.

Einzigste und wirtschaftlichste Lösung ist ein Neubau unter dem Gesichtspunkt der Verbesserung der Energieeffizienz und unter möglichem Einsatz Erneuerbarer Energien. Für die Planung wurde durch die Mitarbeiter der Gärtnerei, insbesondere Sascha Strötzel, ein Konzept in Zusammenarbeit mit der Krankenhausleitung erarbeitet. Für die Patienten, aber auch Mitarbeiter des SKH Altscherbitz werden sich die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessern. Optimale Aufenthalts- beziehungsweise Umkleide- und Sanitärbereiche werden entstehen.



Blick in ein Gewächshaus der Gärtnerei, die auch als Therapiestätte zum Einsatz kommt.

Die bedarfsorientierte Gestaltung der Therapieflächen stehen dabei im Fokus. Eine wirtschaftliche Betrachtung für die Beheizung des Gebäudes mittels Energierückgewinnung (Wärmepumpe) oder Wärmepumpen oder Erdwärme ist ebenfalls notwendig. Auch dieses Bauvorhaben ist im Investitionsplan verankert. Für die Genehmigung durch das Sächsische Sozialministerium wird gegenwärtig die Bedarfsanmeldung erarbeitet.

## GEDANKEN ZU OSTERN VOM KRANKENHAUSSELSORGER MICHAEL WALTER

Liebe Leserinnen und Leser,

„Das neue Jahr hat doch gerade erst angefangen, und nun kommt schon wieder Ostern!“ Oder: „Der Jahreswechsel ist schon gar nicht mehr wahr, und Ostern ist auch noch eine ganze Weile hin!“ Welche Aussage würden Sie unterstützen? Ich finde diese Frage interessant, weil ich gerade wieder merke, ich kann mich gar nicht so klar entscheiden, wie ich es erst gedacht hatte! Vielleicht liegt das daran, dass da (zumindest bei mir) verschiedene Betrachtungsebenen und damit verbunden unterschiedliche Gefühle sichtbar werden.

Das Erstaunen oder Erschrecken darüber, wie schnell die Zeit schon wieder vergangen ist, liegt im Clinch mit meiner ungeduldigen Sehnsucht nach dem Frühling. Oder: Ich hätte mir vom Jahresanfang mehr erhofft, von mir selbst, von meinem Umfeld, besonders jedoch im Hinblick auf die Pandemiebekämpfung. Nun bleibt mir der Blick in die nähere Zukunft mit besseren Aussichten: freundliches Sonnenwetter, mehr Energie bei der Umsetzung eigener Vorhaben, ein letztlich erfolgreiches Vorgehen unserer Gesellschaft gegen Corona.

Sie fragen sich vielleicht, was diese Überlegungen mit dem schon genannten Osterfest zu tun haben? Überraschend viel, wie ich finde! Ostern wird sicherlich von Ihnen allen mit dem Frühlingserwachen in Verbindung gebracht. Goethes „Osterspaziergang“ fällt mir da ein und seine Aussage vom „ewigen Stirb und Werde“. Damit meint er den jährlich erlebten Kreislauf in der Natur, nach dem Welken und Modern im Herbst und der kalten Winterruhe kommt das Grünen, Blühen und Wachsen im Frühjahr. Das ist immer wieder eindrucksvoll und schön, und auch ganz gewiss eine Feier wert!

Dazu kommt noch eine zweite Ebene: Mit dem Stichwort „Auferstehung“, das als Kernvokabel zum – eigentlich christlichen – Osterfest ins Spiel gebracht ist, kommen wir gedanklich aus der „Jahresrunde“ heraus. Hier wird es persönlicher! Wir alle haben mindestens schon einmal eine Lebenskrise durchgemacht. Das kann eine Beziehungsgeschichte gewesen sein, eine ernsthafte Erkrankung, eine berufliche Sackgasse, Misserfolge, Enttäuschungen, Beschämungen, Fehlinvestitionen der verschiedensten Art, das Entdecken eigenen Versagens und eigener Grenzen. Vielleicht macht der eine oder die andere von Ihnen etwas in dieser Weise jetzt gerade durch. Immer geht in so einer Krise etwas kaputt, oder es stirbt gewissermaßen: (Selbst-)Vertrauen bricht entzwei; ein gewisser anderer ist „für mich gestorben“; meine ganze Hoffnung ist dahin; die Karriere liegt in Scherben; gesundheitlich gesehen bin ich „leichenblass“ und „halbtot“; ich kann mich gar nicht mehr unter Menschen trauen nach dieser Sache. Unsere Sprache ist in solchen Fällen sehr plastisch und eindeutig!

Und irgendwann – Sie wissen gar nicht mehr so genau, wie es gekommen ist – hat es bei Ihnen vielleicht einen Umkehrschub gegeben. Als wäre ein Schalter umgelegt worden ging es erst mühsam und beschwerlich, später immer schneller und sicherer wieder aufwärts mit Ihnen.... „Hintern Horizont geht's weiter“ könnten Sie nun mit Udo Lindenberg singen! Wie ist es bis dahin gekommen? Eigene Disziplin;



Ist als Seelsorger am Sächsischen Krankenhaus Altscherbitz im Einsatz: Pfarrer Michael Walter.

Menschen, die Sie begleitet haben; einfach die Zeit? Natürlich, das alles und noch einiges dazu! Hoffnung ist gewachsen mit der Zeit. Vertrauen in die eigene Kraft, in das Wohlwollen und die Hilfsbereitschaft der Menschen, die sie in schweren Zeiten begleitet haben. Vertrauen sicherlich auch in etwas, was eben „hinter dem Horizont“ liegt – das ist nie so klar zu sehen, und deshalb auch nicht oft klar zu benennen.

Dazu kann ich Ihnen wieder einmal die Bibel empfehlen: Lesen Sie zum Beispiel im Matthäusevangelium ab Kapitel 26 die Leidensgeschichte Jesu, dann aber auch noch weiter die Auferstehungserzählung – es wird ja dann Ostern!

Die jährlich wiederkehrenden sieben Wochen der Passionszeit und auch das Osterfest sind, so finde ich es mit allen Christen, auch eine gute Gelegenheit, die eigene Krisenfestigkeit zu entdecken und zu trainieren. Die wichtigsten Trainingsinhalte sind dabei, möglichst bald Vertrauen und Hoffnung wieder fassen zu können – oder sie vielleicht gar nicht erst ganz zu verlieren! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine krisenarme Trainingsstrecke (=Passionszeit) und dann ein schönes, gesundes und gesegnetes Osterfest!

Ihr Pfarrer Michael Walter  
Seelsorge SKH Altscherbitz

## AKTUELLE IT-PROJEKTE DIGITALISIERUNGSVORHABEN IM SKH ALTSCHERBITZ

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere in der letzten Krankenhauszeitung beschriebenen Großprojekte sind nun beauftragt und werden aktuell mit Konzeptionen und Arbeitsterminen unterlegt.

Es geht dabei im ersten Teil um die elektronische Patientenakte, (EPA) Phase 4, also die elektronische Pflegedokumentation mit Pflge-therapieplanung. Weitere Projekte sind die Integration mobiler Dokumentation in der Pflege und im ärztlichen Dienst, die mobile Vitaldatenerfassung, die Erneuerung der Labor-Order-Entry-Software und diverser technischer und sicherheitsrelevanter Verfahren für unsere IT-Infrastruktur.

Aktuell wurden die Visitenwagen der Neurologie und weiterhin die Visitenwagen im Haus 2 und Haus 10 erneuert. Die Technik ist nun bezüglich WLAN-Verbindung nachweislich stabiler.

Nun eine wichtige Information für künftige externe Kommunikationsprozesse: Wir sind zukünftig verpflichtet, aufgrund bundesgesetzlicher Vorgaben einen verpflichtenden elektronischen Rechtsverkehr bei Gerichten für Rechtsanwälte, Behörden und juristische Personen des öffentlichen Rechts zu verwenden.

Realisiert wird dies mit einem sogenannten „Besonderen Behördenpostfach“, welches aktuell im Haus für jede Abteilung etabliert wird. Wir als Krankenhaus sind davon zum Beispiel für die gerichtlichen Anforderungen in den Fachbereichen betroffen.

Das heißt, dass künftig Dokumente nicht mehr per Fax, E-Mail oder als Brief an die Gerichte übermittelt werden sollen – dies ist nur noch im technischen Notfall erlaubt. Aufbau und Prozesse wurden durch die Krankenhausleitung beschlossen und die IT-Abteilung hat die technischen Voraussetzungen geschaffen. Die nötigen An-



leitungen und die Dokumentation der Verantwortlichkeiten dazu finden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im internen Informationssystem des SKH Altscherbitz, im Curator.

Ergänzend möchte ich in diesem Forum auch nochmals darauf verweisen, dass es außerhalb dieser „Regelungen für den Rechtsverkehr“ auch verpflichtend ist, das seit 2018 etablierte SECURE-Mailverfahren für die Übermittlung von Patientendaten per Mail zu nutzen. Die detaillierte Anleitung dazu findet sich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SKH ebenfalls im Curator.

Fax-Dokumente sollen künftig wegen Datenschutz- und Sicherheitstechnischen Problemen ersetzt werden. Hierzu nehmen Sie bitte wie beschrieben Verbindung mit Ihren Geschäftspartnern auf, um dies bei Bedarf zu nutzen/umzusetzen. Selbstverständlich helfen wir Ihnen bei konkreten Fragen, die Sie uns wie immer primär per Mail an die IT-Hotline stellen können.

Peter Eckardt  
Leiter IT-Management

## ZU GUTER LETZT

„Bilde dich selbst, und dann wirke durch das, was du bist, auf andere.“  
Wilhelm von Humboldt (1765-1835), deutscher Philosoph, Mitbegründer der Universität Berlin

Die nächste Krankenhauszeitung Altscherbitz erscheint im Juli. Themen sind unter anderem:

- Patientenaufnahme nach umfangreicher Sanierung wiedereröffnet: Das erwartet die Besucher!
- Medizinische Versorgungszentren des SKH im Visier: Wie erfolgt die Zusammenarbeit?
- Das SKH Altscherbitz ist seit vielen Jahren auf die Früherkennung verschiedener Erkrankungen spezialisiert.

## BETRIEBSARZT

Mo: 8 - 12 Uhr/Tel. 4368

## BIBLIOTHEKEN

**Patientenbibliothek/Tel. 4651**

Mo, Di, Fr: 15.30 - 17.30 Uhr

Do: 9 - 12 Uhr

**Fachbibliothek/Tel. 4651**

Mo, Di, Do u. Fr.: 14 - 15 Uhr

und nach Vereinbarung

## CAFETERIA

für Mitarbeiter: Mo - Fr: 11 - 13.30 Uhr

für Besucher u. Patienten: Mo bis So so-  
wie feiertags: 14 bis 17 Uhr

Tel. 4090

## DATENSCHUTZ- BEAUFTRAGTER

Hr. Kolbe/Tel. 4639

## HYGIENEBEAUFTRAGTE

Fr. Pelka/Tel. 4185

## ETHIKKOMITEE

Fr. Enderlein/Tel. 4417

Fr. Freis/Tel. 4449

Fr. Kochta/Tel. 4402

Hr. Dr. Pabst/Tel. 4339

Fr. Dr. Sebastian/Tel. 4357

Fr. Waller/Tel. 4022

Pfarrer Walter/Tel. 4093

## FRAUENBEAUFTRAGTE

Fr. Göcker/Tel. 4611

## PATIENTENFÜR- SPRECHERIN

Fr. Krüger

E-Mail: patientenfuersprecherin.

krueger@gmail.com

## SCHWERBEHINDERTEN- VERTRETUNG

Fr. Lesky/Tel 4495

## KASSE

Di: 13 - 14 Uhr, Do: 13.30 - 14.30 Uhr

Tel. 4631

## GÄRTNEREI

Mo - Fr: 13 - 15 Uhr/Tel. 4720

## KRANKENHAUS- SEELSORGE

Pfarrer Walter/Tel. 4093

## GESCHICHTSGALERIE

Mi: 14 - 15 Uhr

Fr. Voigt/Tel. 4651

## PATIENTENAUFNAHME

Mo - Fr: 7 - 16 Uhr

Tel. 4624

## NEUROLOGISCHE TAGESKLINIK/ MS-AMBULANZ

Mo - Fr: 8 - 13.30 Uhr

Tel. 4361

## FRÜHERKENNUNGS- ZENTRUM

Mi: 13 - 16 Uhr

Tel. 2040

## GEDÄCHTNIS- SPRECHSTUNDE

Mo - Do: 8 - 16 Uhr

Tel. 4417

## POST-COVID-AMBULANZ

Di u. Do: 13.30 - 16.30 Uhr

Mi: 8 Uhr - 12 Uhr

Tel. 4030

## TK EILENBURG

Tel. 4588

## TK MARKKRANSTÄDT

Tel. 4562

## ERMÄCHTIGUNGS- AMBULANZ

PD Dr. med. Sperfeld

Neuromuskuläre Erkrankungen

Termine nach Vereinbarung

Tel. 4301

## PHYSIOTHERAPIE

Mo - Fr: 7 - 16 Uhr

Tel. 4551

## MVZ ALTSCHERBITZ

**Gynäkologie/Tel. 4570**

Mo: 12 - 18 Uhr

Di: 8 - 14 Uhr

Mi: 8 - 14.30 Uhr

Do: 8 - 13 Uhr u. 15 - 18 Uhr

Fr: 8 - 12.30 Uhr

offene Sprechstunde

Mo: 13 - 14 Uhr

Di und Do: 11.30 - 12.30 Uhr

Mi und Fr: 8 - 9 Uhr

**Radiologie/Tel. 4501**

Mo - Fr: 8 - 12 Uhr

Mo, Di, Do: 13 - 17 Uhr

Mi, Fr: 13 - 15.30 Uhr

**Außenstelle Turnerstraße/Tel. 2580**

Mo - Fr: 8 - 12 Uhr

Di: 14 - 18 Uhr

Do: 14 - 17 Uhr

offene Sprechstunde:

täglich: 8.30 bis 9.30 Uhr

(maximal 3 Patienten)

**Außenstelle Taucha**

**Tel. 034298 68765**

Mo: 8 - 13 Uhr

Di: 8 - 13 Uhr u. 13.30 - 18 Uhr

Mi: 8.30 - 13 Uhr

Do: 8 - 12 Uhr u. 14 - 18 Uhr

Fr: nach Vereinbarung

offene Sprechstunde

**Hr. Dr. med. Müller**

Mo: 10 - 11 Uhr

Do: 10 - 11 Uhr u. 14 bis 15 Uhr

Fr: 11 - 11.45 in den Wohnstätten

Panitzsch und Borsdorf

**Hr. Dr. med. Vetter**

Mi: 11.45 - 13 Uhr

## PERSONALRAT

Hr. Brümmer/Tel. 4665

## INSTITUTSAMBULANZ

Mo - Fr: 8 - 12 Uhr

Mo - Do: 14 - 18 Uhr

Tel. 4030

## KONFLIKTMANAGEMENT

Pfarrer Walter/Tel. 4093

Fr. Dr. rer. med. Gründel/Tel. 4409

Fr. Gumbert / Tel. 4850

Fr. Hoffmann / Tel. 4070

Hr. Pfeiffer / Tel. 4384

## RISIKOMANAGEMENT

Fr. Graichen/Tel. 4328

Fr. Dr. med. Sebastian/Tel. 4357

Der Risikomeldebogen befindet  
sich im Intranet-Curator.

## MVZ FUNKENBURG- STRASSE

**Neurologie und Psychiatrie**

**Fr. Dr. med. Böttger**

Mo: 8.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr

Di: 8.30 - 13 u. 14 - 17.30 Uhr

Mi: 8.30 - 12.30 Uhr

Do: 8.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr

Fr: 8.30 - 12.30 Uhr

offene Sprechstunde:

Mo - Do: 10 - 11 Uhr

**Hr. Dr. med. Wilk**

Mi: 8.30 - 12.30 Uhr u. 13 - 17 Uhr

offene Sprechstunde:

Mi: 10.45 - 12 Uhr

**Kinder- und Jugendpsychiatrie**

**Fr. Dr. med. Rothemund**

Di: 9 - 13 u. 14 - 18 Uhr

Do: 9.30 - 13 u. 14 - 15.30 Uhr

Fr: 8 - 14 Uhr

Tel. 0341 980 8244

offene Sprechstunde:

Di: 10 - 11 Uhr

Do: 10 - 11.30 Uhr

Fr: 10 - 11.15 Uhr

Änderungen per Mail bitte an:

[redaktion@skhal.sms.sachsen.de](mailto:redaktion@skhal.sms.sachsen.de)